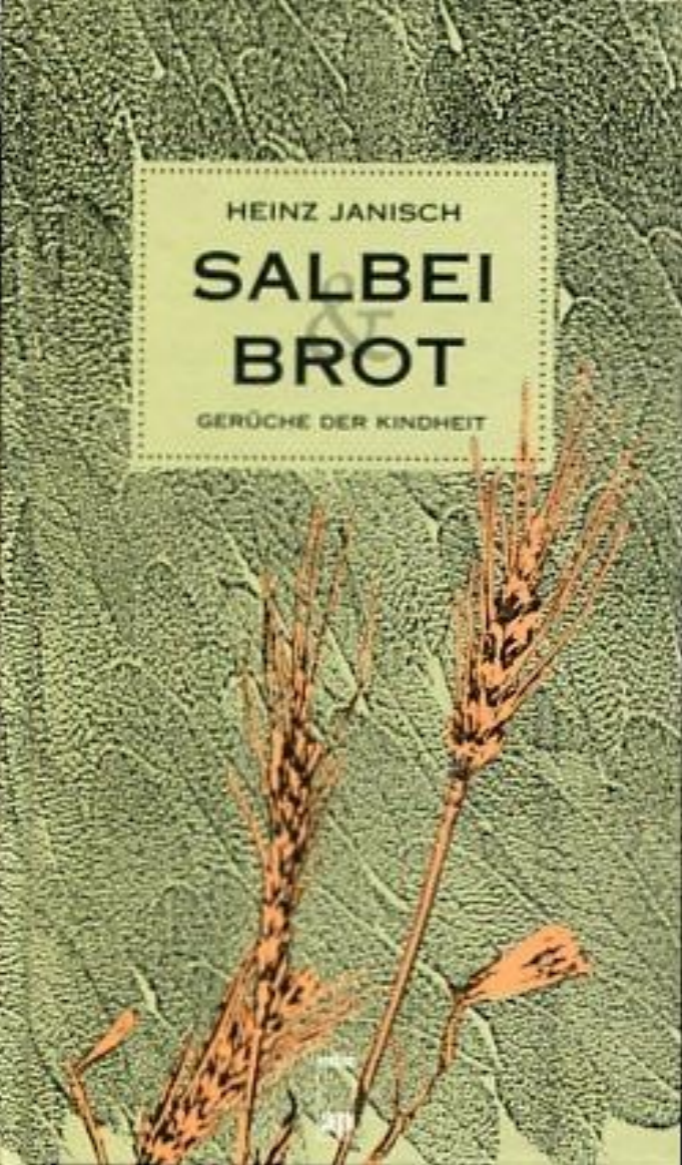


HEINZ JANISCH

**SALBEI
&
BROT**

GERÜCHE DER KINDHEIT



„Ein Geruch kann sehr tröstlich sein“

David Steindl-Rast

David Steindl-Rast, geboren in Wien, ging 1953 in die USA, wo er dem neugegründeten Benediktinerkloster Mount Saviour beitrug.

David Steindl-Rast kommt immer wieder zu Seminaren, Vorträgen und Workshops nach Europa. Er gilt als wichtiger Erneuerer der amerikanischen Klosterbewegung.

Bücher von David Steindl-Rast: „Fülle und Nichts“ sowie „Die Achtsamkeit des Herzens. Ein Leben in Kontemplation“.

Gerüche der Kindheit fallen mir viele ein, ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll.

Da ist zum Beispiel der Lavendelgeruch in der Wäschelade meiner Mutter. Sie hat immer Lavendel zur Wäsche gelegt, und beim Öffnen der Lade hatte man sofort diesen Lavendelduft in der Nase.

Oder der Geruch von Lindenblüten. Wir hatten zwei große Linden vor dem Haus, vor unserem Fenster. Das ist ein unvergeßlicher Duft, der Duft der Lindenblüten.

Ein Geruch, der gar nicht so typisch ist, aber der mir auch sofort einfällt: Der Geruch von zertretenem Unkraut,

hinter dem Haus, hinter dem Stall. Ich bin zum Teil auf dem Land aufgewachsen, unser Nachbar hatte einen Bauernhof, und wenn wir da hinter dem Haus herumgerannt sind, bei unseren Schleichwegen, da kam immer wieder der Geruch von zertretenem Unkraut. Die Brennesseln riechen ja stark, und auch alle anderen Pflanzen haben ihren eigenen Geruch.

Der Kuhmist im Stall, der Heuboden, der Geruch der frischen, warmen Milch! Und dann erst die Jahreszeiten! „Es riecht nach Schnee!“ Dieser Schneeeruch. Und der frische Luft-Geruch, dieser frische kalte Luft-Geruch in den Windjacken, wenn man sie in der Stube aufhängt im Winter!

Der Geruch der Bratäpfel auf dem Herd, der Geruch der Maroni!

Ein wichtiger Geruch für mich, das ist der Geruch von Mimosen. Früher hat man zu den Rosen immer Mimosen getan.

Bei allen Tanten- und Verwandten-Besuchen haben wir Blumen mitgebracht, und da waren auch diese kleinen gelben Mimosen dabei. Das ist für mich so ein Besuchs-Geruch von Mimosen.

Zu Ostern haben wir uns aus kleinen Blechdosen so Weihrauch-Schwinger gebastelt, mit glühenden Baumschwämmen als Holzkohle, darauf kam der Weihrauch, so sind wir umhergezogen, das war unser Oster-Geruch.

Ich weiß bis heute, wie verschieden verschiedene Menschen riechen können. Ich hatte da ein interessantes Erlebnis mit so einem Geruch. Mein Beichtvater in Heiligenkreuz, Pater Walter, der hatte einen eigenen Geruch, da war Weihrauch dabei, und auch der Geruch von altem Stoff. Die Gewänder hängen ja in so einem feuchten

Raum, das riecht ein wenig stockig. Jedenfalls hatte mein Beichtvater einen eigenen, für ihn typischen Geruch, der mir sehr vertraut war.

Ich war dann schon jahrelang weg, weit weg, ich lebte schon in Amerika, da ist es mir – zwei-, dreimal – passiert, und zwar immer in Krisensituationen, daß ich ihn plötzlich gerochen habe.

Noch bevor ich überhaupt an ihn gedacht habe, war sein Geruch schon da. Dieser Pater Walter war so ein Seelenführer, ein Seelenhelfer für mich. Und komisch, immer in Krisensituationen war plötzlich sein Geruch da, als ob er gegenwärtig gewesen wäre im Zimmer.

So ein Geruch kann sehr tröstlich sein. Seine Anwesenheit zu spüren – allein über den Geruch –, das hat mir schon geholfen.

